

Betreff: Hochwasserschutzprojekt Aist

Konzept zur Reduktion des Hochwasserrisikos, mit nachhaltigem Nutzen für den Wasserhaushalt und das Klima, den Schutz der Fließgewässer, inkl. Förderung der Biodiversität durch ökologische Kleinretentionslösungen im Einzugsgebiet der Feld- und Waldaist, als Ergänzung zu weiteren HWS-Retentionsmaßnahmen. (3. Fassung)

Einleitung:

Ziel der Initiative für ökologischen und nachhaltigen Hochwasserschutz war und ist die Einbeziehung aller Fließgewässer in die HWS-Planungen, um auch die Bäche vor Zerstörung durch Erosion zu schützen und um auch Fauna und Flora ihren Lebensraum wieder zurückzugeben bzw. zu erhalten. Nicht Großanlagen am Hauptgewässer, sondern dezentrale Rückhalte am Anfang der Zubringerbäche sind dafür notwendig, um möglichst alle Gewässerläufe vor den schwallartigen, zerstörerischen Starkregenabflüssen zu schützen.

Es geht dabei um Ufer und Humusschutz, um Geschiebe, um Versandung inkl. dessen Entsorgung, um Ökologie, uvm.

In diesem Konzept möchten wir uns besonders mit Klimaveränderung und der drohenden, teilweise selbst verursachten Wasserknappheit in der Region auseinandersetzen und Lösungen vorschlagen. Die Situation ist bereits dramatisch und wir greifen dabei auf Altbewährtes zurück: auf frühere Gewässerlandschaften mit Teichen, Lacken, Feuchtflächen, usw.

Klimawandelvorsorge:

Der vorhergesagte Klimawandel ist im Ankommen und die Zukunftsprognosen verheißen nichts Gutes, berichtete Bgm. Scheuwimmer, der auch Obmann-Stv. des HWS-Verbandes Aist ist.

„Die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser ist bereits jetzt eine große Herausforderung für viele Gemeinden. Aber auch Private klagen immer öfter über leere Brunnen. Die Grundwassersituation ist mehr als besorgniserregend und es droht noch mehr Ungemach. Denn die aktuelle Klimaforschung sagt, dass wir in den nächsten 20-30 Jahren mit Versteppung in unserer Region rechnen müssen“.

Ein Szenario, das wir weder wahrhaben wollen, noch in seiner Dimension einschätzen können. Daher sollten wir uns im Rahmen des HWS-Projektes Aist zumindest bestmöglich darauf vorbereiten und wir sehen seitens der Initiative viele gute Möglichkeiten.

Voraussetzung ist aber ein Sinneswandel, denn die bisher geübte Praxis der radikalen Wasserwegweisung werden wir uns in Zukunft nicht mehr leisten können. Wir werden jeden Kubikmeter des wertvollen Gutes zum Leben brauchen.

Und auch wir werden an Wasserbevorratung, allein wegen der Klimawandelfolgen, in Zukunft denken müssen.

Kleinretention kann dabei helfen:

Kleinretentionslandschaften sind vielfältigste Maßnahmen zur Reduktion von Hochwasserabfluss, zum Nutzen des Wasserhaushalts, der Wasserbevorratung und der Natur. Mit Kleinretention meinen wir Hausteiche, Himmelsteiche, Versickerungsmulden, Zisternen, Gründächer usw. Oftmals ungenützte Jauchegruben könnten auch genützt werden.

Kleinretention in der Fläche reduziert und bremst den Hochwasserabfluss von Anfang an. Das hilft in Folge, viele Hochwasserbegleitschäden wie Erosion, Geschiebe und dessen Räumkosten zu vermeiden.

Ein solider Wasserabfluss fördert auch die Gesundung der zerstörten Gewässerläufe und Fisch & Co könnten wieder in ihren einstigen Lebensraum zurückkehren.

Die gesamte Tierwelt, auch außerhalb der Gewässer leidet unter diesen viel zu raschen Wasserabfluss.

Kleinretention ist die *nachhaltigste und kostengünstigste* Version zur Minderung der Hochwassergefahr; sie hilft Klimawandelfolgen wie Trockenperioden überwinden und nützt der gesamten Natur.

Großretention:

Angesichts der zusätzlichen Herausforderung durch den Klimawandel wäre es ein Fehler anzunehmen, dass durch Großretentionsbecken, wie bisher favorisiert, alle Probleme rund um die Hochwassersicherheit langfristig und nachhaltig gelöst werden könnten. Wir meinen, dass es verstärkt durch den Klimawandel – ehestens zu einer Neuausrichtung der Wasserwirtschaft kommen muss, bevor uns das Wasser und die Natur abhandenkommen.

Der Handlungsbedarf ist durch den Klimawandel größer geworden und es geht in Zukunft um wesentlich mehr, als um das kurzzeitige Zurückhalten von Hochwasser in großen Retentionsbecken.

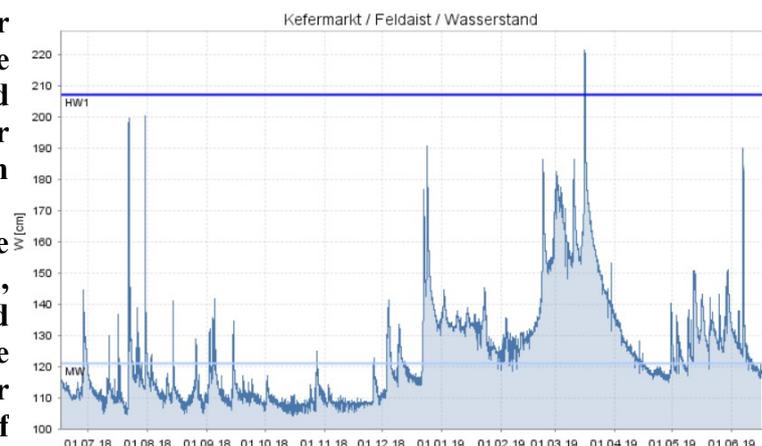
Die Naturschutzabteilung ist eingeladen:

Hochwasserschutz in Kombination mit Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushalts und dem konsequenten Schutz der Natur braucht die Zusammenarbeit aller betroffenen Abteilungen, u.a. auch der Naturschutzabteilung.

Die ungebremste, zeitgleiche Ableitung aller Dach- und Straßenwässer ist die Hauptursache für die unnatürlichen, radikalen Abflussspitzen und die daraus resultierenden, weitreichenden Schäden an den Gewässern (siehe Spitzen im Abflussdiagramm, es braucht keinen Kommentar!).

Wir sind zu weit gegangen mit der Wegweisung unseres Wassers; die Region ist besorgniserregend ausgetrocknet und kann so zur Regenbildung und zum Klima kaum mehr beitragen.

Es bräuchte wieder eine Gewässerlandschaft mit Tümpeln, Teichen, Versickerungs- und Feuchtflächen usw., als Maßnahme gegen die Auswirkungen der Klimaveränderung, mit Bedacht auf Bodenverdichtung und Bebauung, sowie zur Minderung der Hochwassergefahr.



Das spricht für Kleinretention:

- + Kleinretentionsmaßnahmen helfen, Starkregenereignisse zu puffern. Mit dosiertem Abfluss können Gewässerläufe vor Erosion und vielem mehr geschützt werden. Starkregenabflüsse nicht gebärden lassen, sondern ehest möglich speichern und nutzen, wird zur Bewältigung der Herausforderungen kommen müssen!
- Das Mühlviertel ist von Erosion und Austrocknung ganz besonders betroffen.

- + Ökowasserhaltung zur Verbesserung der regionalen Biodiversität durch Schaffung von wechselfeuchten Lebensraummosaiken für Käfer, Hautflügler, Zweiflügler, Libellen, Lurche, Kriechtiere und Vögel
- + Verbesserung des Kleinklimas durch Wasserhaltung und standortangepasste, nachhaltige Uferbepflanzung (Hitzeschutz)
- + Verbesserung der Grundwasserbildung
- + Nutzwasservorrat für die Landwirtschaft zur Bewässerung der Gärten und der Feldkulturen.
- + Notwasservorrat zur Versorgung der Nutztiere
Ein Teil des Retentionsvolumens müsste dabei in beiden Fällen dem Nutz- und Notwasservorrat vorbehalten bleiben. (keine Ökowasserförderung möglich).
Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass bei jeder Standortwahl nicht noch vorhandener, wertvoller Rückzugsraum für selten gewordene Tier und Pflanzenarten geopfert wird.
- + verbesserte Wasserversorgung für Bäume, Sträucher und Grünland in der Umgebung
- + Löschwasservorrat im Brandfall (Waldbrandgefahr durch extremere Trockenzeiten steigt)
- + Verbesserung des Lebensraumes für Flora und Fauna in den Kleingewässern durch sanfteren Wasserabfluss

Paradigmenwechsel: Einer der größten Vorteile der Kleinspeicherung ist, dass alle Bürger der Region – auch die, die fern von Gewässern wohnen – flächendeckend und solidarisch zum Gelingen dieses zukunftsweisenden Projektes ihren Beitrag leisten können. Auch zum eigenen, mehrfachen Nutzen.

Anmerkung: Für überdimensionalen, unkontrollierten Wasserabfluss hat aus unserer Sicht der Verursacher geradezustehen! Dass dafür die Öffentlichkeit die alleinige Verantwortung übernimmt, ist überschießend!

Musterprojekte:

Zur Erlangung von Umsetzungserfahrungen denken wir als ersten Schritt an etwa fünf bis zehn Pilotprojekte. Ernsthafte Interessenten für derartige Projekte gibt es bereits, einige könnten noch dazu kommen.

Vorarbeit und Realisierungsbegleitung:

Hr. Dipl. Ing. Johannes Traxler vom EBF beschäftigt sich im Rahmen der KLAR! Freistadt (Klimawandelanpassungsregion) bereits mit diesem Thema und wird sich umfassend für die Realisierung von Pilotprojekten einsetzen. Angestrebt werden vereinfachte Wasser- und Naturschutzrechtliche Verfahren. Ebenso soll die Planung einfach und kostengünstig sein.

Finanzierung:

Im Wesentlichen sollte der HWS-Verband derartige Kleinmaßnahmen finanzieren. Wir sind aber auch mit „Blühendes Österreich“ in Kontakt und hoffen auf eine positive Beurteilung und Mitfinanzierung. Hier braucht es noch einiges an Unterlagen und Infos. Es ist auch geplant, ein derartiges Konzept bei der Ausschreibung „Die Brennessel 2019“ einzureichen.

Auch die Naturschutzabteilung des Landes OÖ würde unter Einhaltung ihrer Vorgaben für Ökowasserhaltung einen Beitrag leisten. Hier gibt es bereits eine konkrete, schriftliche Zusage. Die Grundbesitzer selbst sind eingeladen, durch div. Eigenleistungen zum Gelingen beizutragen. Herr Dipl. Ing. Sattler, Geschäftsführer der „flussbau iC GesmbH“ sagt, dass Teiche in Erdbauweise

kostengünstiger sind als übliche Retentionsbecken. Damit würde der bisher geäußerte Einwand, dass Kleinretention zu teuer ist, wegfallen.

HQ100 Hochwassersicherheit kann mit Kleinretention allein nicht erreicht werden. Aber ein bedeutender Beitrag! Die Frage von Retentionsbecken wird dann neu zu bewerten sein.

Mit der Ortsbauernschaft Pregarten wurden bereits erfreuliche Gespräche geführt. Bei Hr. Landesrat Klinger war für Ende Juni ein Termin zugesagt. Mit Herrn Ökonomierat BBK-Obmann Josef Mühlbacher und Frau LKR Johanna Miesenberger gibt es einen Gesprächstermin Anfang Juli. Wir wollen wissen, ob und wie die Version Kleinretention in der Bauernschaft gesehen wird.

Zu diesem Konzept mögen vor angesprochenen Personen/Ämter bitte eine Stellungnahme abgeben.

Die Initiative für ökologischen und nachhaltigen Hochwasserschutz ersucht alle am HWS-Projekt Aist beteiligten BeamtInnen und PolitikerInnen höflichst, den bevorstehenden Bedrohungen rund um das Thema Wasser und Klima mit ganzer Kraft entgegenzutreten – zum Wohle der Region Aist.

Mit freundlichen Grüßen
Fritz Robeischl
(und das Team der Initiative)